



DER DOLMETSCHER

Ein Film von

MARTIN ŠULÍK

KINOSTART: 22.11.2018

Presseagentur: Filmpresse Meuser
Carola Schaffrath, 069 405 80 417, c.schaffrath@filmpresse-meuser.de

Pressematerial erhalten Sie unter www.filmkinotext.de

DER DOLMETSCHER

Ein Film von MARTIN ŠULÍK

Mit PETER SIMONISCHEK & JIŘÍ MENZEL

SVK/CZE/AUT 2018 113 Min. BW 16:9

ab 22.11.2018 im Kino

BESETZUNG

Georg Graubner	PETER SIMONISCHEK
Ali Ungár	JIŘÍ MENZEL
Edita	ZUZANA MAURÉRY
Berta	EVA KRAMEROVÁ
Truda	ANNA RAKOVSKA
Kysel jung	ATTILA MOKOS
Kysel alt	IGOR HRABINSKÝ
Jola	ANITA SZVRCSEK
Veronika	RÉKA DERZSI
Pečner	KAROL SIMON

FILMSTAB

Regie	MARTIN ŠULÍK
Drehbuch	MARTIN ŠULÍK, MAREK LEŠČÁK
Kamera	MARTIN ŠTRBA
Original-Musik	VLADIMÍR GODÁR
Kostümbild	KATARINA HOLLÁ
Szenenbild	FRANTISEK LIPTAK
Ton	KLAUS KELLERMANN
Schnitt	OLINA KAUFMANOVÁ
Filmproduktion	TITANIC S.R.O, IN FILM PRAHA S.R.O., COOP 99 FILMPRODUKTION GMBH
Produzenten	MARTIN ŠULÍK, RUDOLF BIERMANN, BRUNO WAGNER

Der Film wurde von RTVS – Radio and Television of Slovakia und CT – Czech Television koproduziert.

Der Film wurde mit der Unterstützung des Slovak Audiovisual Fund und des Czech State Cinematography Fund, sowie des Filmfonds Wien und des Österreichischen Filminstitutes hergestellt.

Der Film wurde in Kooperation mit dem ORF (Film/Fernseh-Abkommen) hergestellt.

KURZSYNOPSIS

Nachdenkliches und unterhaltsames Roadmovie über zwei sehr unterschiedliche Männer die nach und nach ihre Seelenverwandtschaft entdecken.

„Sind sie Brüder? Zwillinge! Sie sehen sich nicht ähnlich. Wir haben nicht die gleiche Mutter.“
der nationalsozialistische Terror hat Ali und Georg zu Schicksals Brüdern gemacht.

Der slowakische Rentner Ali (*Jiří Menzel*) dessen Eltern aus rassistischen Gründen von den Nazis ermordet worden sind und Georg, der Sohn eines der verantwortlichen Täter (Peter Simonischek) machen sich zusammen auf eine Reise durch die Slowakei. Dabei kommt zur Sprache, was sie schon ihr ganzes Leben belastet, sie aber bisher vor Niemandem aussprechen konnten.

Der in Bratislava lebende Dolmetscher Ali Ungár (*Jiří Menzel*) reist nach Wien um den mutmaßlichen Mörder seiner Eltern, die im Holocaust getötet wurden zur Rede zu stellen. Doch statt des ehemaligen SS-Offiziers Kurt Graubner findet dieser nur dessen Sohn Georg (Peter Simonischek) vor, der ihm erklärt sein Vater sei bereits verstorben.

Georg ist ein pensionierter Schwerenöter und Bonvivant, das genaue Gegenteil des ernsthaften und grüblerischen Ali. Zuerst abweisend, beginnt er in dem unerwarteten Besuch eine Chance zu sehen, den dunklen Fleck in seiner Familiengeschichte endlich aufzuarbeiten. Er engagiert Ali kurzerhand als Fremdenführer und Übersetzer für eine gemeinsame Forschungsreise durch die Slowakei. Zusammen wollen sie die wenigen noch lebenden Zeitzeugen und ihre Nachkommen aufstöbern, die ihnen etwas über dieses dunkle Kapitel in der Vergangenheit von Georgs Vater erzählen können.

Durch ihre konträren Ansichten und Erfahrungen kommt es immer wieder zu Spannungen zwischen den ungleichen Senioren, aber auch zu komischen Momenten. Ihre Tour durch die heutige Slowakei wird für beide zu einem Ausflug in die eigene Vergangenheit. Beide müssen feststellen, dass die Konflikte, die sie ein Leben lang schweigend begleitet haben, hier ihren Anfang nahmen. Das Opfer Kind Ali und das Täterkind Georg finden endlich den Zuhörer, den sie schon ihr ganzes Leben gesucht haben.

PRESSENOTIZ

Der Dolmetscher stellt ein bemerkenswertes Gipfeltreffen europäischer Filmschaffender dar. Regisseur Martin Šulík (Der Garten) ist der bekannteste Slowakische Regisseur, der auch schon für sein Land ins Oscar-Rennen ging. Jiří Menzel hat als Regisseur für Tschechien (damals noch Tschechoslowakei) schon einen Oscar gewonnen. Und der Österreicher Peter Simonischek wurde für seine Leistung in Tony Erdmann mit dem europäischen Filmpreis ausgezeichnet.

Herr Graubner und Herr Ungár, wie die beiden einander höflich ansprechen, pendeln in ihren Gefühlen füreinander zwischen unausgesprochener Sympathie und starkem Befremden. Georg ist ein Hedonist im Ruhestand, Ali ein nur geringfügig älterer Stoiker. Beide sind in vollkommen unterschiedlichen Ländern und Milieus aufgewachsen. Ihre jeweiligen Marotten und Schrulligkeiten führen zu einem komischen interkulturellen Zusammenstoß. Trotz seines ernsten Themas ist „Dolmetscher“ daher zur gleichen Zeit eine charmante Road-Movie-Komödie über ein kauziges Männerpaar.

Über die eigene Beteiligung am Holocaust wurde in der Slowakei lange geschwiegen. Ähnlich wie in Österreich kam erst in den letzten zwei Jahrzehnten eine selbstkritische Erinnerungskultur in Gang. Bis heute ist die Geschichte der slowakischen Juden zur Zeit der Verfolgungen und Deportationen aber noch immer nicht komplett aufgearbeitet worden. Unterdessen sterben die Zeitzeugen weiter aus, während ihre Kinder längst das Rentenalter erreicht haben. In DOLMETSCHER geht es auch um die Dringlichkeit, dieses Versäumnis endlich nachzuholen. Regisseur Martin Šulík rückt die verdrängten Kapitel aus der Vergangenheit seines Heimatlandes in den Mittelpunkt. Und streicht heraus, wie stark die Kriegs- und Nachkriegsgeneration in ihren späteren Entscheidungen von der Nazi-Zeit geprägt blieb.

Dasselbe Massaker, das Ali zum Vollwaisen werden ließ, machte Georg für immer zum Sohn eines Kriegsverbrechers. Sie blicken aus unterschiedlichen Perspektiven auf dieselben Geschehnisse, aber nähern sich in intimen Gesprächen den Erfahrungen des jeweils anderen an. Auf ihrer Forschungsreise treffen sie unterschiedlichste Menschen aus verschiedenen Milieus und stark voneinander abweichenden Meinungen. Schritt für Schritt setzt sich dadurch ein Mosaik aus Einzelschicksalen zusammen, die das Bild eines Landes ergeben, das zwar gerade einen dynamischen Modernisierungsprozess durchläuft, aber weiter von den ungelösten Konflikten aus der Vergangenheit beeinflusst wird.

KURZBIOGRAFIEN

MARTIN ŠULÍK

(Drehbuchautor, Regisseur, Produzent)

Geboren am 20. Oktober 1962 in Zilina, ist der meistausgezeichnete und erfolgreichste slowakische Regisseur der letzten 20 Jahre. Er ist vor allem durch seinen preisgekrönten Film THE GARDEN (Záhada, 1995) bekannt geworden, der schnell Kultstatus erlangte. Šulík hat zwei tschechische Löwen (Regie und Drehbuch) für ihn gewonnen, und er ist vierfacher Preisträger des jährlich vergebenen Igric Preises der slowakischen Film Union. Sein Film GYPSY (Cigán) war 2011 der slowakische Beitrag für die Oscars.

Nach seinem Abschluss an der Hochschule für Darstellende Kunst in Bratislava hat Šulík bei mehreren Kurzfilmen, Dokumentarfilmen sowie dem Fernsehfilm THE DEATH OF PALO ROCKA (Skon Paľa Ročku, 1984) Regie geführt, ehe er 1991 mit TENDERNESS (Neha) sein Spielfilmdebüt gab, mit dem für ihn eine überaus erfolgreiche Dekade begann. Ab dem Jahr 2000 konzentrierte er sich mehr auf Dokumentarfilme und Fernsehproduktionen. Sein erster Dokumentarfilm THE KEY OF DETERMINING DWARFS OR THE LAST TRAVEL OF LEMUEL GULLIVER (Klíč k určování trpaslíků aneb Poslední cesta Lemuela Gullivera, 2002) über das Leben des tschechischen Regisseurs Pavol Juracek wurde besonders gefeiert, wie auch seine Dokumentarserie für das tschechische Fernsehen GOLDEN SIXTIES (Zlatá šedesátá, 2009) über die erfolgreichste Zeit des tschechischen Films.

Nach einer längeren Pause kehrte er 2006 mit der Komödie THE CITY OF THE SUN (Sluneční stát, 2005) zum Spielfilm zurück, bei dem er auf seine normalerweise poetische Filmsprache zugunsten eines gegenwartsnahen Realismus verzichtete. Der Film erhielt nicht nur zwei tschechische Löwen für Schnitt und Originalmusik, sondern auch sechs slowakische The Sun In A Net Filmpreise, darunter die beiden wichtigsten Kategorien für den besten Film und den besten Regisseur.

„Marek Lescák und ich waren von der Idee fasziniert, dass ein Sohn die dunkle Vergangenheit seines Vaters zu verstehen versucht. Uns gefiel es, dass er ein Österreicher war, da es uns den Blick auf unsere Realität durch die Augen eines Fremden ermöglichte. Wir dachten uns, dass es durch eine derart aufgebaute Geschichte möglich wird über Ereignisse nachzudenken, welche die Slowakei heute noch trennen. Waren wir nur Opfer der faschistischen Aggression während des Krieges, oder haben auch wir gemordet? Was ist unsere Verantwortung für die Geschehnisse während des Krieges in unserem Land? Wie nehmen wir das heute noch wahr? Haben wir überhaupt noch Interesse daran? Warum akzeptieren wir neofaschistische Tendenzen in unserer Gesellschaft? Haben wir unsere Erinnerung vergessen? Wir wollten einen Blick auf die gesamte Problematik von zwei unterschiedlichen Seiten werfen, indem wir ein Gegenstück zum österreichischen Lehrer kreiert haben, einen Dolmetscher der seine gesamte Familie während des Krieges verloren hat.“ (Martin Šulík)

MAREK LESCÁK

(Drehbuchautor)

Geboren am 17. August 1971 in Bratislava, ist Drehbuchautor, Dramatiker und einer der engsten Mitarbeiter von Martin Šulík. Kennengelernt haben sie sich während ihres Studiums auf der Kunstakademie in Bratislava, wo Marek studiert und Martin gerade seine Lehrtätigkeit begonnen hatte. Sie haben sich öfters in einem nahen Cafe als am Campus getroffen, wo ihre Lehrer-Studenten-Beziehung allmählich zu einer persönlichen und später auch beruflichen Freundschaft heranreifte. Bereits ihre allererste Zusammenarbeit am Film THE GARDEN (Záhada, 1995), an dessen Drehbuch drei Generationen von Autoren mitwirkten, war ein großer Erfolg.

Dem neu formierten Duo Šulík-Lescak schloss sich der erfahrene Spitzendrehbuchautor Ondrej Sulaj an, der mit Šulík bereits an dessen vorherigem Film EVERYTHING I LIKE (Všetko, čo mám rád, 1993) mitgearbeitet hatte. In der gleichen Zusammensetzung schrieben sie auch das Drehbuch zu ihrem nächsten Film ORBIS PICTUS (1997).

Im Film THE CITY OF THE SUN (Sluneční stat aneb hrdinové dělnické třídy, 2005) konzentrierten sich Lescák und Šulík auf vier Freunde und ihre unternehmerischen Versuche in der florierenden Marktgesellschaft. Ihre letzte gemeinsame Filmarbeit war GYPSY (Cigán, 2011). Während seiner Arbeit mit Šulík begann Marek auch für seine Altersgenossen Drehbücher zu schreiben, mit deren Umsetzungen sie große Erfolge daheim und im Ausland feiern konnten. Sein Stil ist auch im preisgekrönten Dokumentarfilm BLIND LOVES (Slepé lásky, 2008) von Juraj Lehotský, sowie dessen Filmen MIRACLE (Zázrak, 2013) und NINA (2017) zu erkennen. Gemeinsam mit dem Regisseur Jaro Vojtek hat er an den Filmen THE BOARDER (Hranica, 2009) und HERE WE ARE (My zděs, 2005) gearbeitet. Weiters ist er, wie auch Šulík, Dozent an der Kunstakademie von Bratislava, wo er im Fach Drehbuch unterrichtet.

„Die Verzerrung von historischen Ereignissen war immer schon eines der einfachsten Mittel gesellschaftlicher Manipulation. Wenn wir unsere Erinnerung verlieren, wissen wir nicht wer wir sind, wir werden zu Narren, die leicht manipuliert werden können. Wir wissen nicht, was wir fürchten sollen und zur gleichen Zeit wissen wir nicht mit welchen Werten wir uns identifizieren sollen. Die Entwurzelung unserer Vergangenheit und die Ignoranz ihr gegenüber, hat bereits konkrete Dimensionen in der Slowakei erreicht. Menschen, die in Dörfern wohnen, die von den Nazis niedergebrannt wurden, wählen Faschisten, und es scheint ihnen völlig egal zu sein.“ (Marek Lescák)

PETER SIMONISCHEK

als Georg Graubner

Geboren am 6. August 1946 in Graz, gehört Peter Simonischek zu den führenden österreichischen Schauspielern und hat in über 60 Filmen mitgewirkt. Er ist in bekannten europäischen Theatern aufgetreten, hat mit berühmten Filmregisseuren zusammengearbeitet und zahlreiche prestigeträchtige Preise erhalten. Sein letzter Film TONI ERDMANN war 2017 für den Oscar nominiert und hat alle Preise in den fünf Hauptkategorien der europäischen Filmakademie gewonnen, darunter für den besten Hauptdarsteller. Weitere Preise, die er gewonnen hat, waren der deutsche Filmpreis Lola und die österreichische Romy. Er wird demnächst in Thomas Vinterbergs KURSK neben Colin Firth, Lea Seydoux, Matthias Schoenaerts und Michael Nyqvist zu sehen sein.

„Mein Charakter Georg geht sehr reif mit der Schuld seines Vaters um, obwohl er sie lange unterdrückt hat und es vorzog in seinem Leben auf der Oberfläche herum zu rutschen, um sich irgendwie mit ihr zu arrangieren. Die Wahrheit holt ihn schlussendlich jedoch ein, und er möchte mehr über die Lügen seines Vaters erfahren.“ (Peter Simonischek)

JIŘÍ MENZEL

als Ali Ungár

Geboren am 23. Februar 1938 in Prag, zählt Jiří Menzel zu den erfolgreichsten tschechischen Filmregisseuren und ist häufig auch als Schauspieler zu sehen. Sein Regiedebüt war der Film CLOSELY WATCHED TRAINS (Ostře sledované vlaky, 1966), für den er mit nur 29 Jahren den Oscar gewann. Die Arbeiten von Jiří Menzel gehören zur Spitze der tschechoslowakischen Filmkunst. LARKS ON A STRING (Skřivánci na niti, 1969), CAPRICIOUS SUMMER (Rozmarné léto, 1968), SECLUSION NEAR A FOREST (Na samotě u lesa, 1976) und CUTTING IT SHORT (Postřižiny, 1980) haben das Bewusstsein einer ganzen Generation geprägt. Die Komödie MY SWEET LITTLE VILLAGE (Vesničko má středisková) war 1985 für den Oscar nominiert. Seine Filmadaption von Bohumil Hrabals Novelle I SERVED THE KING OF ENGLAND (Obsluhoval jsem anglického krále) hat am offiziellen Wettbewerb der Berlinale 2007 teilgenommen und dort den Fipresci Preis gewonnen. Als Schauspieler war er in mehr als 70 Filmen zu sehen, unter anderem in THE CREMATOR (Spalovač mrtvol, 1968) und FERAT VAMPIRE (Upír z Feratu, 1982) von Juraj Herz sowie in der tschechisch-deutschen Koproduktion WHEN GRANDPA LOVED RITA HAYWORTH (Když děda miloval Ritu Hayworthovou, 2000) von Iva Svarcová und in EVERYTHING I LIKE (Všetko čo mám rád, 1993) von Martin Šulík.

„Am Ende des Zweiten Weltkrieges war ich sieben Jahre alt, aber ich wusste nicht ob der Krieg nicht ewig dauern würde. Meine Eltern haben mir vorenthalten, dass es jemals Frieden geben würde.“ (Jiří Menzel)

HINTERGRUND

Slowakischer Staat

Auszug aus Wikipedia (deutsch), Stichwort: Slowakischer Staat:

Der **Slowakische Staat** (slowakisch *Slovenský štát*) oder die **Slowakische Republik** (slowak. *Slovenská republika*), seit 1993 teilweise auch **Erste Slowakische Republik** bzw. *erster slowakischer Staat* genannt (slowak. *Prvá slovenská republika* oder *Prvý slovenský štát*), bezeichnet einen auf Druck des Deutschen Reichs von der Tschecho-Slowakischen Republik abgespaltenen Binnenstaat in Mitteleuropa, welcher von 1939 bis 1945 existierte. Er umfasste die heutige Slowakei mit Ausnahme der südlichen und östlichen Gebiete und grenzte dabei an Deutschland und Ungarn sowie kurzzeitig an Polen bzw. das Generalgouvernement.

Er gilt als der erste Nationalstaat der Slowaken in der neueren Geschichte. Gleichzeitig war er eine Diktatur der alleinregierenden [Hlinka-Partei](#), wobei die Slowakei als Verbündeter der Achsenmächte an den deutschen Angriffskriegen gegen Polen und die Sowjetunion teilnahm, Rassengesetze verabschiedete und sich 1942 mit der Deportation eines Großteils ihrer jüdischen Bevölkerung in deutsche Vernichtungslager auch am Holocaust beteiligte. Inwieweit die Slowakei von 1939 bis 1945 als einfacher Satellitenstaat des Deutschen Reiches anzusehen ist, ist Gegenstand wissenschaftlicher Debatten, da das „Dritte Reich“ insbesondere in der slowakischen Innenpolitik einen begrenzten Einfluss hatte.

Im August 1944 brach als Reaktion auf den Einmarsch der Wehrmacht eine von Teilen der slowakischen Armee organisierte Rebellion gegen die deutsche Okkupationsmacht und die slowakische Kollaborationsregierung aus ([Slowakischer Nationalaufstand](#)), die bis Oktober 1944 anhielt. Bis April 1945 wurde die Slowakei durch die Rote Armee befreit und anschließend in die wiedergegründete Tschechoslowakei eingegliedert.

Siehe auch Stichwörter:

Hlinka Partei

Hlinka Garde

Slowakischer Nationalaufstand